

also soviel wie Stadt an der Bachmündung; oder es kommt von *men*, *mein*, *mani*, *mini* in der Bedeutung klein und *i* in der Bedeutung Insel, also = kleine Insel. Es wurde aber erst viel später das Kloster auf dem Werder (in *insula*) gegründet, Minden lag gar nicht auf einer Insel. — Späßhaft erscheint uns heute die Erklärung der angeblich örtlichen Sage mit „*min*“ und „*din*“ (der Sachsenherzog Widukind soll bei seiner Unterwerfung auf dem Camp in Minden, dem vorgeblichen Sachsenlager, zu Karl dem Großen gesagt haben: „*Wat min is, schall ok din sin*“), aber auch diese wird heute noch in wissenschaftlich sein sollenden Büchern nachgeschrieben.

Andere Forscher hielten sich an dem in den Quellen vielfach vertretenen Stamm *Mind* und erklärten dieses Wort für eine Nebenform von *Munt*, *Mund* = Mündung, weil die Bastei dort einmünde; ähnlich so *Meinders*, weil die Werra in der Nähe (1 1/2 Stunde (!) oberhalb) in die Weser münde. Von *min*, der Wurzel in *minnen*, leitet ein gelehrter Rektor Bünemann wegen der Lieblichkeit (!) des Ortes den Namen her. — Leider ist auch der Meister der Alterthumskunde Mooyer, ein Mindener, auf Abwege gerathen, er führt bei der Namensdeutung in das Keltische wie Obermüller.

Das hierher gehörige Urkundenmaterial ist, soweit es die Zeit der alten Sprache anlangt, folgendes:

1) In der oben erwähnten Urkunde eines ripuarischen Franken<sup>5)</sup> heißt es: *actum in Saxonia ubi tunc temporis fuimus in hoste in loco* — und nun das Wort in drei Lesarten — *Mimthum*, *Minithum*, *Munthiun*.

2) In Chroniken, welche zum Theil schon zu Karls des Großen Zeit verfaßt sind, findet sich zunächst in Einhard's Jahrbüchern: *Minda*. Genau ebenso heißt der Ort, wohl hieraus entnommen, in den Vorsche Jahrbüchern, dann in denen von Quedlinburg, Hildesheim und beim Annalisten Sajo. In anderen Chroniken findet sich bei Wolfher in dem Leben des

<sup>5)</sup> Erhard, Reg. Hist. Westf. Nr. 225. Girpingus verkauft dem Abte Liudger einen Weinberg zu Bacheim (Rheinland).